Editorial : "Horizonte" wird vielfältiger und aktueller

Autor(en): **Bucheli, Erika**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 59

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Horizonte» wird vielfältiger und aktueller

Wir haben für unser Magazin «Horizonte» in den letzten Jahren fast nur positive Rückmeldungen erhalten, besonders die Gestaltung betreffend. Nun halten Sie ein verändertes Heft in der Hand und mögen sich fragen: Weshalb dieser Wechsel?

In unseren Redaktionssitzungen tauchte immer wieder dasselbe Problem auf: Spannende Forschungsprojekte gab es zuhauf, doch die Anzahl Artikel war limitiert. Denn das Layout war stark auf zweiseitige Beiträge ausgerichtet. Ausserdem konnten wir wegen der langen Vorlaufzeiten fast nicht auf aktuelle Themen reagieren. Deshalb passten wir das Konzept an und luden drei Grafikateliers zu einem kleinen Wettbewerb ein. Gewonnen hat Studio25, ein kleines Gestaltungsbüro in Zürich. Sein Werk liegt nun vor Ihnen. Wir hoffen, es gefalle Ihnen ebenso gut wie uns.

Neu ist unter anderem auch die Rubrik «Cartoon», wo der Winterthurer Karikaturist Peter Gut seinen eigenen Blick auf die Forschungswelt wirft. Dieses Mal hat er sich von der Titelgeschichte inspirieren lassen und sich vorgestellt, was fiktive Labortiere über ihren Erschaffer, den Entwicklungsbiologen Walter Gehring, denken könnten. Schmunzeln Sie mit uns auf Seite 32.

Dass die Entwicklungsbiologie eine Stärke der Schweizer Forschung darstellt, ist seit längerem bekannt. Als dann aber diesen und letzten Herbst mit Silvia Arber, Denis Duboule und Walter Gehring gleich drei Forschende dieses Fachgebiets wichtige Auszeichnungen erhielten, entschlossen wir uns, ihren Arbeiten einen Schwerpunkt zu widmen (ab Seite 9).

Wie Sie sehen werden, ist die Entwicklungsbiologie seit jeher eng mit Tierversuchen verknüpft. Experimente mit Taufliegen mögen unbedenklicher erscheinen als solche mit Mäusen. Doch wie sollte man die Entwicklung des Menschen verstehen, wenn nicht mit Hilfe von Tieren, die uns ähnlich sind? Allerdings haben die Entwicklungsbiologen mit ihren Experimenten auch herausgefunden, dass manche Vorgänge in unseren Zellen bei der Taufliege ganz ähnlich ablaufen, so dass diese kleinen Insekten gar als Modelle für menschliche Krankheiten dienen und mit ihrer Hilfe neue Medikamente gefunden werden könnten (siehe Seite 15). Wir hoffen, Ihnen eine interessante Lektüre zu bieten, und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

Erika Bucheli
Redaktion «Horizonte»

Cédric Widmer/Strates

Denis Duboule: Uralte Gene steuern den Körperplan von Mäusen.

Keystone

Was uns ins Museum zieht.

Myriam Ramel

Gedankengesteuerte Computer und Roboter rücken näher.